

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 13

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schwindigkeit liegt bei 3000 km/h. Das Startgewicht des Boden-/Luft-Flugkörpers Hawk beträgt rund 540 Kilogramm bei einer Gesamtlänge von 5,1 m und einem Durchmesser von 36 cm. — Spezielle Radaranlagen ermöglichen die Unterscheidung fliegender von feststehenden Zielen.

Die Hawk-Lenkwanne ist als Nato-Waffe vorgesehen und soll auch von mehreren europäischen Firmen in Lizenz gebaut werden.



Die Bundeswehr

Das Heer

Im Januar 1961 umfaßte das Heer 182 000 Soldaten, unter ihnen 55 Prozent Wehrpflichtige. Zum Heer gehören drei Korpsstäbe mit Verfügungstruppen, sieben Panzergrenadier-, zwei Panzerdivisionen und je eine Luftlande- und Gebirgsdivision. Der Ausbildung dienen drei Offiziersschulen, 13 Truppschulen mit Lehrbataillonen, drei Heeresfliegerschulen und im Rahmen der Führungsakademie der Bundeswehr eine Heeresakademie für die Heranbildung von Stabsoffizieren. 1959 wurden die ersten Verbände des Heeres mit Raketen vom Typ «Honest John» ausgerüstet.

1958/59 wurde das Heer in Brigaden umgegliedert. Die neue Panzergrenadierdivision umfaßt:

Divisionsstab mit Divisionsverfügungstruppen,
zwei Panzergrenadierbrigaden,
eine Panzerbrigade.

Die neue Panzerdivision dagegen hat zwei Panzerbrigaden und eine Panzergrenadierbrigade. Nach dem «Baukastensystem» können den Divisionen im Einsatz je nach Lage weitere Brigaden unterstellt werden. Die Brigade ist als Kampfverband verbundener Waffen in der Lage, zeitlich begrenzt für sich allein zu kämpfen. Sie ist für konventionelle wie atomare Kampfführung geeignet.

Besondere Ausbildungseinheiten entlasten das ständig einsatzbereite Feldheer von der Ausbildung der Rekruten.

Das Heer hat 17 Waffengattungen (z. B. Infanterie, Panzertruppe usw.), die in sieben Truppengattungen (Führungs-, Kampf-, Artillerie- und Pioniertruppen, Heeresflugabwehr-, Technische und Sanitätstruppen) zusammengefaßt sind.

Für Offiziere und Unteroffiziere der Reserve gibt es Wehrübungen. Mehrere tausend junge Reserveoffiziere und Reserveoffizieranwärter bilden den Grundstock des neuen Reserveoffizierkorps.

Inspekteur des Heeres ist Generalleutnant A. E. Zerbel.

Die Marine

Im Januar 1961 umfaßte die Marine 24 000 Soldaten, unter ihnen zehn Prozent Wehrpflichtige. Zur Marine gehören drei Flottenstäbe, ein Kommando der Flottenbasis (Logistik) mit zwei Marineabschnittskommandos und dem Kommando der Trossschiffe, ein Kommando der Marineausbildung mit zehn Schulen (eine Offiziersschule), ein Ausbildungsregiment, Schulfahrzeuge usw., ein Schiffserprobungskommando und Fernmeldeverbände. Die Marineakademie ist ein Teil der Führungsakademie der Bundeswehr.

Zur Marine gehören folgende Verbände:

- 2 Zerstörergeschwader,
- 7 Minensuchgeschwader,
- 4 Schnellbootgeschwader,
- 2 Küstenwachgeschwader,
- 1 Geleitgeschwader,
- 1 Landungsgeschwader,
- 1 Marine-Dienst- und Seenotgruppe,
- 2 Marinefliegergeschwader.

Ferner:

- 1 Segelschulschiff,
- 1 Schulgeschwader,
- 7 Schulfregatten,
- Ausbildungsfahrzeuge, Hilfsschiffe.

Insgesamt wird die Marine am Ende der Aufstellung 22 schwimmende Geschwader und zwei Marinefliegergeschwader umfassen.

Inspekteur der Marine ist Vizeadmiral Friedrich Ruge.

Die Luftwaffe

Im Januar 1961 umfaßte die Luftwaffe 67 000 Soldaten, unter ihnen 20 Prozent Wehrpflichtige. Zur Luftwaffe gehören:

- 2 Luftverteidigungsdivisionen,
- 5 Jagdbombergeschwader,
- 4 Jagdgeschwader,
- 2 Transportgeschwader,
- 3 Aufklärungsgeschwader,
- 1 Flugkörperverband SSM.

Dazu kommen mehrere Flugabwehrbataillone 40 mm, die ersten Flugabwehrbatterien Nike und Fernmelde-, Pak- und Versorgeregimenter.

Im Kommando der Schulen sind die Ausbildungsregimenter, Flugzeugführerschulen und sonstige Schulen zusammengefaßt. 1959 nahm die Höhere Technische Schule den Dienst auf. Die Luftwaffe hat eine Offiziersschule. Die Luftwaffenakademie gehört ebenfalls zur Führungsakademie der Bundeswehr. Die Luftwaffe macht weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch, Flugzeugführer und andere Spezialisten (z. B. Nike-Personal) im verbündeten Ausland, vor allem in den USA, auszubilden. Deutsche Fliegerverbände benutzen z. B. Schießplätze in der Türkei.

Als Ziel der Aufstellung sind insgesamt 28 fliegende Geschwader vorgesehen, dazu Flugabwehrbataillone und Fernlenkgeschosseinheiten. Wie die Marine ist die Luftwaffe noch mitten im Aufbau.

Inspekteur der Luftwaffe ist Generalleutnant Josef Kammhuber.



Die schweizerischen «Centurions»

In diesen Tagen treffen in der Schweiz die Transporte der von uns in der Südafrikanischen Union gekauften 100 Panzer vom Typ Centurion ein. Diese Fahrzeuge werden mit Frachtschiffen von Durban in den Hafen von Antwerpen verbracht und von dort auf dem Wasserweg nach Basel transportiert. Die Überführung vom Rheinhafen Basel nach Thun, wo die Panzer überholt werden, erfolgt mit der Bahn, wozu die zu diesem Zweck eigens hergestellten Spezialfahrzeuge der SBB (Tragfähigkeit 56 Tonnen), benützt werden.

Mit dem Eintreffen sämtlicher 100 südafrikanischer Centurions wird unsere Armee über 300 Panzer dieses Typs verfügen; beim Centurion liegt heute, und wohl noch für längere Zeit, das Schwergewicht der schweizerischen Panzerwaffe. Diese Panzer sind wie folgt beschafft worden:

a) Eine erste Serie von 100 Stück des Typs Mark III wurde im Rahmen des Rüstungsprogramms 51 mit Bundesbeschluß vom 25. März 1955 beschlossen. Diese Serie kostete 100 Millionen Franken (ohne Ersatzteile, Zubehör und Munition); sie wurde zwischen Mai 1955 und Juni 1957 geliefert. Ihre Einführung bei der Truppe war Ende 1957 abgeschlossen.

b) Die zweite Hunderterserie vom Typ Mark VII wurde innerhalb des «Sofortprogramms» am 21. Dezember 1956 bewilligt. Diese Serie kostete ursprünglich ebenfalls 100 Millionen Franken (ohne Ersatzteile, Zubehör und Munition); angesichts der Teuerung mußte jedoch der Kredit am 4. März 1959 um 8,65 Millionen Franken erhöht werden. Diese Serie wurde zwischen September 1958 und Frühjahr 1960 geliefert; die Einführung bei der Truppe konnte im Jahr 1960 abgeschlossen werden.

c) Angesichts einer besonders günstigen Offerte stimmten die eidgenössischen Räte am 5. Oktober 1960 einem Ankauf von 100 Centurion-Panzern Mark V von der Südafrikanischen Union zu. Diese nahezu fabrikneuen Panzer wurden uns umständlicher zu stark reduziertem Preis angeboten; die Serie von 100 Stück verursacht Kosten im Gesamtbetrag von 66 Millionen Franken (einschließlich Begleitmaterial). Die südafrikanischen Panzer sind zur Zeit im Anrollen; von dem Kostenbetrag sind heute 38,5 Millionen Franken für Gesteuerung und Transport ausgegeben; der Rest von 27,5 Millionen Franken ist für Instandstellungs-, Normalisierungs- und Ausrüstungsarbeiten vorgesehen.

Der Centurion-Panzer gehört in die Klasse der sog. mittelschweren Panzer. Er wiegt kampfbereit (einschließlich der vierköpfige Besatzung) 50,5 Tonnen und ist heute noch vor allem mit einer Kanone vom Kaliber 84 mm bestückt, wobei der sog. «Stabilisator» das Geschütz auch in der Bewegung dauernd in der Zielrichtung behält. Während die Ausführungstypen Mark III und Mark V nahezu gleich sind, weist der Typ Mark VII einige konstruktive Verbesserungen auf; insbesondere ist sein Treibstoffbehälter größer, wodurch sein Aktionsradius erweitert wurde. Dagegen sind alle drei Typen in den Hauptteilen wie Motor, Panzerung, Geschütz, Fahrwerk und Kraftübertragung gleich.

Mit dem Rüstungsprogramm 61 ist in Aussicht genommen, an insgesamt 150 Centurion-Panzern eine Umbewaffnung vorzunehmen, indem die bisherige 84-mm-Kanone ersetzt werden soll durch eine leistungsfähigere Kanone vom Kaliber 105 mm. Dieser Wechsel im Kaliber der Kanone wird keine wesentlichen Änderungen am Panzer verursachen.

Unter der heute noch gültigen Truppenordnung sind die Centurions in vier Panzerabteilungen (Pz.Abt.) zusammengefaßt, von denen jedem Armeekorps je eine Abteilung untersteht. Die künftige Heeresorganisation sieht drei mechanisierte Divisionen vor, deren Panzerstärke aus je zwei Panzerregimenten bestehen wird. Diese insgesamt sechs Panzerregimenter werden im wesentlichen von einer Panzerabteilung und einem Bataillon Begleittruppen gebildet werden. Zu den bereits bestehenden vier Panzerabteilungen müssen somit weitere zwei Abteilungen neu aufgestellt werden. Zu diesem Zweck sollen die in Südafrika verwendeten Panzer herangezogen werden, so daß die künftigen Panzerregimenter ausschließlich aus Centurion-Panzern bestehen werden. Davon soll die Hälfte auf das Kaliber 105 mm umbewaffnet werden; es wird somit in jeder mechanisierten Division ein Panzerregiment mit diesem modernisierten Typ ausgerüstet sein.